

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 103.

Mittwoch, den 4. September 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Septbr. d. J.  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen Aufstreich:

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15  
Nuchhalde:

- 4 Nm. Spaltholz,
  - 31 " Nadelholz-Scheiter,
  - 136 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
  - 172 " Nadelholz-Prügel II. Cl.,
  - 115 " Nadelholz-Keisprügel.
- aus Stadtwald Linie, Abt. 5 Lammwirt:
- 1 Nm. buchene Prügel I. Cl.,
  - 2 " buchene Prügel II. Cl.,
  - 102 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
  - 174 " Nadelholz-Prügel II. Cl.,
  - 52 " Nadelholz-Keisprügel.
- Den 28. August 1889.

Stadtschultheizenamt:  
Bäuer.

Gussstahlsensen, Sicheln,  
ächte Mayländer Wetzstein,  
Heu- & Dung-Gabeln  
empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

### Knorrs Erbswürst

(eine Würst 12 Portionen) fein schmeckende  
Erbsuppe à 35 Pf.  
Knorrs feinste

### Gewürz-Bouillon

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu  
haben bei

C. Aberle, sen.

Wollene

### Herren-Westen

in jeder Größe zum billigsten Preise bei  
Wilh. Ulmer.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,  
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-  
katnuß, Cibebe, Rosinen,  
feines Salatöl,

empfiehlt bestens

J. Großmann.

Wildbad-Neuenbürg, den 3. September 1889.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Christian Bott**, Friseur in Neuenbürg  
nach längerem Leiden im Alter von nahezu 33 Jahren gestern mittag  $\frac{1}{2}$  12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die tiefbetruhte Gattin:

Marie Bott mit ihren 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. September nachmittags 3 Uhr in Neuenbürg statt.

Wildbad den 8. September 1889.

Im „Gasthof zum kühlen Brunnen“  
musikalisch-humoristisch-theatralische  
**Abend-Unterhaltung**  
der Wildbader Feuerwehr-Kapelle  
Anfang abends 8 Uhr.

## Verehrte Hausfrauen! kauft KNORR'S Suppen-Einlagen

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von meinen Niederlagen ausgeführt werden.

**Rechnungen** werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von Bernhard Hofmann.

**Weinessig Ia**  
sehr fein im Geschmack,  
**Frankfurter Essig-Essenz**  
weiss und braun,  
**Frucht-Essig,**  
**Salatöl (prima),**

**Olivenöl** feinst Italienisches  
empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Frische  
**Koch- & Süßbutter**  
ist jeden Tag zu haben bei  
**Chr. Batt, Rathausgasse.**

**Große Auswahl**  
reinwollener, halbwoollener u. baumwollener  
**Hemden, Unterjacken und**  
**Unterhosen für Herren,**  
**Damen & Kinder**  
empfehlte zu billigstem Preise  
**W. Ulmer.**

**Citronen & Drogen**  
empfehlte  
**Conditior Funk.**

Verlag von **F. Brannbeck, Stuttgart.**

### Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winkte für Haus,  
Küche, Toilette, Gesundheit u. Kinder-  
pflege, unentbehrlich für jeden Haus-  
halt. Zusammenge stellt von Dr. A.  
Zander. Eleg. cart. M. 1.20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt:  
Ueber 1000 Recepte sind in diesem  
Werke vertreten, das sich rasch die  
Gunst der Hausfrauen erringen  
wird. Der Verfasser hat namentlich  
jene kleine Verlegenheiten mitberück-  
sichtigt, die auch der besten Haus-  
frau nicht erspart bleiben, wenn  
es sich darum handelt, Küche und  
Keller, überhaupt das ganze Haus  
in Ordnung zu halten. Der Wunsch  
nach größtmöglicher Vollständigkeit  
brachte es mit sich, daß auch der  
kranken Tage im Hause gedacht  
wurde und sind auch diesbez. eine  
Anzahl Recepte dem Büchlein ein-  
verleibt worden. Die Ausstattung  
ist eine vorzügliche und können wir  
daher das Werkchen allen Haus-  
frauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen oder gegen Einsendung des Be-  
trages in Briefmarken nebst 10 Pf.  
Porto direkt von der Verlags-  
handlung **F. Brannbeck, Stuttgart.**

Stets feine frischgebrannte

### Caffee's

empfehlte **Conditior Funk.**

Eine Partie

### Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen  
ebendürtig) gebe um damit zu räumen per  
Packel à 7 S ab. **Chr. Pfart.**

Acht Auflagen innerhalb  
eines Monats!

Sensationelle Neuigkeit!  
Soeben erschien in  
acht, unveränderter  
Auflage:

**Das Drama von Mayerling.**

Histori-  
scher Roman  
in 20 Kapiteln und  
einem Epilog. Der Wirk-  
lichkeit nacherzählt v. Egon  
v. Wellershausen. Mit Por-  
träts des Kronprinzen Rudolf  
und der Baronesse Vetsera, sowie  
einer Ansicht von Mayerling in Ca-  
binetformat. 208 Seiten. 8°. Eleg.  
geh. Preis 3 Mark.

Das spannende Werk behandelt den düstern,  
in der Weltgeschichte ohne Gleichnis da-  
stehenden Stoff objektiv und vornehm. In  
dem Epilog werden auch die verschiedenen  
Versionen über die beklagenswerte That  
(Chronologisch geordnet) mitgeteilt, wie sie  
die Bewohner in der Nähe vom Jagdschloße  
Mayerling und andere mehr oder minder  
unterrichtete Kreise erzählten. Aus jeder  
Zeile des über 200 Druckseiten umfassen-  
den Buches geht hervor, daß der Verfasser  
zu den wenigen informierten Personen ge-  
hört, und daß derselbe ein warmer Ver-  
ehrer des so früh der Welt entrissenen Kai-  
serjohnes ist. Die Illustrationen sind in  
Nicht nur und entsprechen vermöge ihrer  
vortrefflichen Ausübung dem Gesamt-  
werk. Dasselbe ist zu beziehen durch jede  
Buchhandlung, sowie gegen Einsendung  
des Betrages direkt von der Verlagsbuch-  
handlung von  
**F. Bensheimer in Mannheim.**

### Crystallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten  
Reinigen und Polieren

**von Fenster- u. Spiegelscheiben**  
ohne Anwendung des Putzleders  
empfehlte pro Paket 10 Pfg.

**Christ. Pfau.**

Guter frisch gebrannter

### CAFFE

ist stets zu haben bei

**F. F. Gutbub.**

### Radau-Marsch.

Radau, Radau, so'n bischen  
bum bum bum.

Marsch für Klavier mit humoristi-  
schem Text.

von **Friedr. Ullrich.**

Op. 13. Mk. 1.—.  
Seit dem heiteren Marsche „Die  
Musik kommt“, hat wohl keine  
Komposition einen solchen Riesen-  
erfolg wie **Ullrichs Radau-  
Marsch.**

Gegen Einsendung des Betrages,  
versende ich franko.

**P. J. Tonger in Köln a/Rhein.**

### Reines Weinöl

ist zu haben bei **F. F. Gutbub.**



### Herren-Hüte

von den billigsten bis zu den  
feinsten aus den ersten Hut-  
Fabriken Deutschlands empfehlte  
in großer Auswahl sehr billig  
**Fr. Schulmeister,**  
69 König-Str. 69.

### Koch- & Viehsalz

empfehlte zu billigsten Preisen

**Christian Pfau.**

Neue holländische

### Voll-Häringe

(Mildner)

sind zu haben bei **C. Aberle sen.**



### Lungenleiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch u. sicher  
ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach  
erprobte Mittel unterstützt. Nach vier  
Wochen tritt stets entschiedene Besser-  
ung ein. Ausführliche Berichte mit  
Retourmarken sind zu adressieren:

**Hygiea Sanatorium Hamburg I.**

### Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

**Chr. Batt, Rathausgasse.**

### Vogelfutter.

Canariensamen  
Hansamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlte

**Christ. Pfau.**

Sehr schöne

### Zwetschgen

empfehlte

**F. F. Gutbub.**

Selbst gebrannten

### Sesfenbranntwein

empfehlte

**Wth. Wildbrett, Küfer.**

### Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfehlte

**Wth. Ulmer.**

Feinst

### Pizza-Ölivenöl

empfehlte billigst

**Fr. Treiber.**

## N u n d s c h a n.

**Nagold, 30. August.** Für den Bau der Eisenbahn von Nagold nach Altensteig ist eine Eisenbahnbauabteilung mit dem Sitz in Nagold errichtet und mit der Vorstandschast Abteilungsingenieur Kübler betraut worden.

**Simmersfeld, O. A. Nagold, 2. Septbr.** Gestern nachmittag schlug der Blitz in das Gasthaus zum Löwen, infolgedessen das Anwesen ein Raub der Flammen wurde.

**Dehringen, 1. Sept.** Heute morgen um 8 Uhr brach in dem Wohnhaus von Bierbrauer Kollmar Feuer aus. Da das Haus auf drei Seiten freisteht, so gelang es der Feuerwehr, in einer Stunde den Brand zu bewältigen, wobei jedoch nahezu das ganze Dach abgedeckt werden mußte. Ein Fuhrknecht wurde als der fahrlässigen Brandstiftung verdächtig verhaftet.

**Heidenheim, 1. Sept.** Nachdem heute mittag mehrere Gewitter über unsere Stadt gezogen, hellte sich der Himmel von 4 Uhr an vollständig auf. Da kam bei schönstem Sonnenschein das Stübchen herab Hochwasser, das 10 Meter breit und 1/2 Meter tief durch unsere Stadt strömte. Der Verkehr zwischen der untern und obern Stadt war 1 1/2 Stunden lang vollständig unterbrochen. Eine Menge Zuschauer bewunderten auf beiden Ufern des schmutzig-gelben Strom die seltene Erscheinung, die man sonst nur im Winter bei raschem Tauwetter beobachten kann. Allem nach ist in der Umgegend ein Wolkenbruch niedergegangen.

**Ulm, 1. Sept.** Ein in vergangener Nacht in einer Straße der Stadt liegender, bis zur Bewusstlosigkeit betrunkenen junger Müllergeselle, Namens Fadenbauer aus Langenau, war im Besitz von 79 M., über deren Erwerb er verschiedene Angaben machte. Derselbe wurde vorläufig festgenommen und es ergaben die angestellten Erhebungen, daß derselbe gestern nachmittag von seinem Dienstherrn einen 100-Mark Schein erhalten hatte, um wechseln zu lassen, mit demselben aber verschwunden war.

**Chingen, 30. August.** Der sogenannte Soldatenkirchhof mitten in einem Buchenwalde zwischen Unterlochen und Obermarchthal ist im Sommer der Anziehungspunkt vieler Touristen. Tapfere Krieger aus Deutschland, Oesterreich, Rußland und Frankreich, die zu Anfang dieses Jahrhunderts auf diesen Gefilden gegen einander kämpften, liegen hier in Massengräbern bei einander. Einzelne schwarz angestrichene Kreuze, etwa 50, steht man auf diesem Friedhof, in dessen Mitte ein 4 Meter hohes Denkmal sich erhebt. Die Gräber sind mit Blumen geschmückt. Die Gegend ringsumher ist herrlich zu nennen, besonders ist die Aussicht auf die schwäbische Alb reizend.

**Michelstadt (im Odenwald), 29. Aug.** Ein höchst betrübender Todesfall ereignete sich dieser Tage in unserem Orte. Die 20-jährige Tochter des Apothekers Heß litt an Zahnweh. Um die Schmerzen zu lindern, wandte der Vater Chloroform an. Das Mädchen verfiel infolge dessen in Schlummer, aus dem es nicht wieder erwachte. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Frankfurt a. M., 2. Sept.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Paris: Boulanger wird vor ein Kriegsgericht geladen unter Zusage freier Geleits für seine politische Verurteilung, so daß er, falls er

von gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, ungehindert ins Ausland zurückkehren kann.

— Auf der Zeche Rheinpreußen entzündeten sich am 31. v. M. schlagende Wetter, wodurch 2 Mann (Schlesier) getötet und einer schwer verwundet wurde.

Während eines starken Gewitters schlug der Blitz in den Eiffelturm und fuhr mit mächtigem Klirren durch Eisenwerk herab, ohne einen Schaden anzurichten. Alle Personen, die sich auf jene Zeit auf dem Turm befanden, es war 9 Uhr 45 Min., erklären, daß sie das Geräusch eines heftigen Stoßes vernommen haben. Der Chef der elektrischen Beleuchtung, Herr Tauffat, der sich bei den Projektoren befand, sah mehrere Tropfen flüssigen Metalls niederfallen, die von der Kupferspitze eines Blitzaableiters herrühren dürften. Der Wächter des Leuchtturmes wurde von einer weißlichen Wolke während einiger Minuten eingehüllt, welche das Licht des Leuchtturmes ziemlich stark reflektierte. Die Ingenieure des Turmes werden die Daten sammeln, um diese Erscheinungen genauer zu prüfen.

— Eine Liebestragödie mit dem Titel „Die Rache des Buckligen“ hat sich dieser Tage in Neapel abgepielt. „Die Ehegatten Lauzetta, ehrsame Leute, die eine kleine Fabrik in Neapel in der Straße Amiceri betrieben, hatten, da sie kinderlos waren, vor zwanzig Jahren ein Findelkind adoptiert. Der Knabe war nicht schön, im Gegenteil er war mißgestaltig und bucklig, aber gerade deswegen erregte er das Mitleid des würdigen Paares. Er hieß Franz Favillante und heute, wo er 21 Jahre zählt, ist er nicht viel größer als ein Meter; dafür ist er geschicklich und verständlich, und leitet seit mehreren Jahren die Fabrik zur besonderen Zufriedenheit seiner Ziehltern. In dem Geschäft waren auch drei junge Mädchen beschäftigt, von denen eine, Carmen Molinari, ein sechzehnjähriges Mädchen, von bestrickendem Liebreiz war. Der arme Bucklige hatte sich wahnsinnig in sie verliebt, so daß er ganz auf Essen und Trinken vergaß und seine Arbeit nur mechanisch that. Er hatte niemals den Mut gefunden, der schönen Carmen seine Liebe zu gestehen, und begnügte sich damit, ihr tausend kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. Zum Unglück für ihn hatte Carmen jetzt andere Dinge in ihrem kleinen Kopf, sie war in einen hübschen Burschen verliebt, der um ihre Hand bei ihren Eltern angehalten und dieselbe auch zugesagt erhalten hatte. Der Bucklige war wütend, als er davon erfuhr, und brach wiederholt in Drohungen gegen das Mädchen aus, die aber nicht beachtet wurden. Letzten Mittwoch überraschte er Carmen, als sie mit ihrem Bräutigam zärtlich that, und kehrte rachebrütend in sein Zimmer zurück. Er blieb stundenlang daselbst, und da er es veräumte, wie alltäglich die Arbeit auszuüben, so begab sich Carmen in das Zimmer um ihn um Arbeit zu ersuchen. Kaum hatte das Mädchen das Zimmer betreten, als er zitternd vor Zorn aufschrie: „Du sollst weber mir, noch einem Anderen gehören.“ Nach diesen Worten ergriff er einen Revolver und schoß — die Kugel drang der unglücklichen Carmen in den Kopf und das Mädchen stürzte sofort tot zusammen. Sofort geriet das ganze

Viertel in große Aufregung. Der Mörder versuchte zu entfliehen, aber die Menge verfolgte ihn und hätte ihn getödtet, wenn nicht die Polizei den Buckligen geschützt hätte. Jetzt versuchte er zu leugnen und rief, der Revolver sei von selbst losgegangen, aber die Menge schrie ihm zu, daß er schon längst den Tod der schönen Carmen beschloss, und überhäunte ihn mit Schmähungen. Mit großer Mühe konnte man den buckligen Mörder in's Gefängnis bringen.“

## V e r s c h i e d e n e s.

— In einem Dorfe im Kreise Taganrog gerieten kürzlich zwei Knechte in Streit, wobei der eine dem andern ein Ohr abbiß, welches ein daneben stehender Hund sofort auffing und verschluckte. Der Verletzte war erst sehr erregt, dann bot er jedoch seinem Gegner die Versöhnung durch einen Bruderkuß an. Bei dieser Gelegenheit aber biß er ihm die ganze Oberlippe weg und verschluckte dieselbe! Nun waren beide thatsächlich ausgesöhnt. So erzählt der in Taganrog erscheinende „Bistok.“

— Die Neugier eines Dienstmädchens, der 18jährigen Anna Helster, die bei einem Schlächtermeister in Berlin in Diensten stand, ist schwer bestraft worden. Das Mädchen hatte die Untugend, überall und wo es nur ging, zu horchen. Mittwoch nachmittag hatte der Schlächtermeister mit seiner Frau im Wohnzimmer eine längere Unterhaltung. Anfangs hatte man nicht gewahrt, daß die Thüre ein wenig aufstand. Plötzlich sah dies der Schlächtermeister und schlug die Thüre zu. Ein lauter Schrei ertönte und als der Schlächtermeister hinzueilte, sah er das Dienstmädchen mit total abgequetschter Nase am Boden liegen. Die Neugierige hatte wieder gehorcht und dabei die Nase in die Thürspalte gesteckt. Diese Unart muß sie jetzt schwer büßen.

.. (Auch ein Hundefreund.) Der Böhme Wenzel Boskowitz in New-York wurde bei der Sanitätsbehörde angezeigt, weil er in seinem Wohnzimmer in einer Mietkaserne sieben Hunde hielt. Er erhielt vom Gesundheitsrate die peremptorische Weisung zugestellt, wenigstens sechs von den sieben Hunden zu entfernen. Er befolgte diese Aufforderung jedoch nicht, wurde verhaftet und vor den Polizeirichter gebracht. Da der Böhme kein Wort englisch verstand, so redete der Richter ihn auf deutsch an, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Wem gehören die sieben Hunde, die sich in Ihrem Zimmer befinden?“ — „Das feins holt's Hunde meiniges.“ — „Sind Sie ein so großer Hundefreund?“ — „Hob's holt's Hundel recht lieb, besonder wenn sie sein holt's a bissel fett.“ — „Haben Sie denn so viel Geld, daß Sie sieben Hunde zu dessen Bewachung brauchen?“ — „Dös nit, aber Weiberl und Kinder meiniges essens holt gar zu gern.“ — Der Richter ließ sich schnell ein Glas Eiswasser von dem Gerichtsdiener bringen und trank es halb leer, dann fuhr er weiter fort: „Wissen Sie nicht, daß Sie für die sieben Hunde einundzwanzig Dollars Steuer zu zahlen haben, und ferner, daß es Ihnen nicht erlaubt ist, eine solche Anzahl von Hunden in einem Hause zu haben? — Ich gebe

Ihnen hiermit auf, binnen fünf Tagen sämtliche Hunde bis auf einen oder zwei aus dem Hause zu entfernen und für die übrigen Steuer zu zahlen.“ — „Ah, Guer Gnaden, geben's mir a bissel länger Zeit, so bis Sonntag, bis dahin kann ich und Weib und Kinder meiniges die sieben Hunderl auffressen, und wenn holt's noch etwas übrig sein sollt', lob' ich am Sonntag a por Freund' meiniges ein, ich traktier's mit Hunderl und sie zahlen holt's Bivo (Bier).“ Doch der Richter blieb unerbittlich und bestand darauf, daß entweder die Hunde binnen fünf Tagen entfernt sein müssen oder der Angeklagte eine schwere Strafe zu gewärtigen habe.

∴ (Ökonomie.) \* Felsweibel: Die beiden Bauern von der ersten Compagnie sind wieder um Urlaub eingekommen. Sollen ihn haben, aber der eine acht Tage länger als der andere. Man kann doch nicht alles auf einmal essen, was die beiden mitbringen.“

∴ (Die Geheimnisse der Tunnel.) Außer der Tante und ihrer Nichte sitzt noch ein Herr im Wagen. Tante (nachdem der

Zug schon durch mehrere Tunnel gefahren ist, leise): „Mein Kind, jetzt kommt der große Tunnel; du solltest dich an meine Seite setzen.“ — Nichte: „Ach, Tante, noch ein Tunnel, und ich bin verlobt!“

∴ [Ein neues Wort.] Schauspieler: Ich erlaube mir, mich Ihnen vorzustellen, Herr Direktor, mein Name ist Mezler, ich suche Engagement. Direktor: Bitte nehmen Sie Platz. Darf ich Ihnen eine Rauchrolle anbieten? Schauspieler: Die habe ich noch nicht gespielt.

∴ (Zeit gebracht.) „Hast Du gehört, der Ede soll sich im Wald aufgehängt haben!“ — „Hm, im Leben konnte er auf keinen grünen Zweig kommen, jetzt hat er's doch so weit gebracht.“

∴ [Auf der Reimbahn.] Pferdebesitzer (zu seinem Jockey): Reiten Sie wie der Drubel! Denken Sie, Sie wären Ich und alle meine Gläubiger wären hinter Ihnen her!

∴ [Steigerung.] \* Meier, steigern Sie

mir das Wort Leer. Meier: Leer, Leer er, Oberlehrer.

∴ [Verschnappt] \* Wenn Du mir einen Kuß gibst, mein Weibchen, dann bekommst Du diese Rose.

— Einen Kuß? ist das nicht zuviel verlangt?

Mein, wahrhaftig, soviel kostet sie mich selber.

∴ [Dilemma.] \* Dunkel: Was willst Du werden, Kurt?

Kurt: Etwas, wobei man mit der Glocke läuten kann, ich weiß nicht, ob Pferdebahnkutscher oder Reichstagspräsident.

∴ (Mitgefühl.) Dame: Wenn ich bisweilen über Manches nachdenke, wird mir ganz trübselig zu Mute.

Student: Haben Sie auch Schulden, Fräulein?

### Einen Vorzug der Frauen.

Der Mann ist Stiefkind der Natur; Fünf Sinne haben Männer nur, Die Weiber sechs von Anbeginn: Der schlechte ist — der Eigensinn!

## Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

18.

„Willkommen, Schwester,“ sagte bewegt der Ankommende, als Margarethe sich in seine Arme schmiegte, „wie freue ich mich, Dich und die Mutter nochmals zu sehen, ehe ich die Heimat wieder auf längere Zeit verlasse.“

„Albrecht, lieber Albrecht, wir haben uns viel zu sagen! Was passierte nicht alles in den Wochen, seit wir uns trennten.“

„Glück auf Weh, Gretchen — der ganze Inhalt des Menschenlebens. Aber komm zum Wagen, wir wollen die Mutter nicht warten lassen. Uebrigens — sind schon — Gäste auf dem Schlosse?“

„Die beiden Vettera Wimpffen mit ihren Frauen und Onkel Hugo Morenau, sonst Richmond, Kunos — Braut kommt erst morgen mit ihrer Tante,“ antwortet Margarethe eifrig.

„Gut, sehr gut! Es ist mir lieb, daß wir gleich einen Kreis von fremderen Personen vorfinden, man ist dann mehr auf allgemeine Unterhaltung angewiesen. Die Mutter suchen wir natürlich erst allein auf.“

Als der Wagen in raschem Tempo über die Straße dahinfuhr, nahm Margarethe beinahe schon des Bruders Hand und flüsterte zärtlich: „Du lieber Albrecht, was hast Du wohl gelitten!“

„Ja, Kind, Du hast recht — ich litt namenlos und furchtbar, denn der Schlag traf mich wie ein Blitz aus heitrem Himmel. Eher hätte ich das Ende der Welt erwartet, als die Treulosigkeit dieses Mädchens, von deren Lippen ich vor wenigen Wochen erst das Geständnis, daß sie mich liebt, vernommen. Aber — lassen wir das ruhen. Ich kann noch nicht viel davon reden, die Wunde hier im Herzen ist noch nicht geheilt und ich möchte die entsetzlichen, feilschen Kämpfe dieser letzten Wochen nicht nochmals heraufbeschwören. Doch, ich habe so ziemlich überwunden, denn wo ich nicht

mehr achten kann, würde ich auch nicht mehr lieben können. Kuno thut mir herzlich leid, er meint, seine Braut habe ihn aus Liebe gewählt, und es ist doch nur allein Eitelkeit und Hochmut, der von Melanies Seite in diese Kandelgemäße Ehe gebracht wird.“

„Wie wirst Du ihr begegnen?“ fragte Margarethe gespannt.

„Wie der Braut meines Bruders, die ich als solche soeben kennen lerne; freundlich, formell und zurückhaltend. Auch sie wird verstehen, Stellung zu nehmen. Sie wird jedenfalls eine sehr vornehme Gräfin und Majoratsherrin abgeben.“

„Armer, armer Albrecht!“ seufzte die Comtesse.

„Nicht so, mein Gretchen, ich bin durch diese Schicksalswendung von einem schweren Irrthum geheilt und vor vielen Enttäuschungen verschont geblieben; wenn vielleicht auch noch nicht jetzt, so werde ich später einsehen lernen, welches — Glück mir zu Teil wurde, als ich Melanie verlor. Aber wie sieht es bei Dir aus Margarethe? Sprich, erzähle von Deinem eignen Erlebnissen; ich weiß von Mama alles und freue mich innig über dein Glück. Doch weshalb diese lange, strenge Probezeit, Margarethe?“

„Ich will Bengden prüfen, Albrecht,“ antwortete sie ernst, „ich will sehen, ob seine Liebe auch wirklich stark und treu sich bewährt.“

Dann werden wir um so glücklicher sein und ein Jahr ist so rasch verflossen. Drei Monate liegen schon hinter uns.“

„Ihr schreibt Euch nicht?“

„Nein. Bengden schreibt alle vier Wochen an Mama und — sie läßt mich die Briefe lesen; die Antwort freilich bekomme ich nicht zu sehen, doch das schadet nichts. Ich bin dabei doch sehr glücklich, liebster Albrecht!“

„Das ist gut, Margarethe. So stirbt doch in unserer Familie das Glück nicht gänzlich aus. Aber da sind wir ja schon vor dem Schlosse u. dort steht die Mutter.“

Lange, lange hielten sich Gräfin Morenau und ihr Sohn Albrecht wortlos umschlungen,

und als die Gräfin endlich zu sprechen vermochte, rollten heiße Thränen über ihre Wangen.

Als Graf Kuno mit seinen Gästen aus dem Parke ins Schloß zurückkehrte, fand er Niemanden weder im Salon noch Speisezimmer und wandte sich ärgerlich an einen Diener.

„Wo ist Herr Graf Albrecht, mein Bruder, und Frau Gräfin,“ herrschte er den Diener an, „suchen Sie beide und melden Sie, ich lise bitten, in den Salon zu kommen.“

Am nächsten Tage wurde ein Vierspanner von Schloß Morenau zur Bahn gesandt, um die Braut abzuholen. Der Majoratsherr lenkte selbst mit großer Sicherheit das stolze Gespann. Niemand von den Seinigen begleitete den Majoratsherrn jedoch auf dieser Brautfahrt. Unter dem Vorwand, die Gäste nicht verlassen zu können, hatten beide Damen wie auch Graf Albrecht die Aufforderung zum Mitfahren abgelehnt.

Endlich rollte der elegante Wagen in den Schloßhof und die Gäste eilten aus dem Parke herbei, die schöne Braut zu begrüßen. Graf Albrecht allein fehlte unter ihnen. Strahlend von Schönheit und Glück saß Melanie neben ihrem Verlobten. Unter ihrem blauen Schleier wehten die blonden Locken, übermüthig klang ihr Lachen und leicht wie eine Eise war sie vom Wagen herabgesprungen, ehe noch Jemand ihr helfen konnte.

„Willkommen, liebe Mama, liebes Gretchen! Wie wohl Ihr ausseht. Ich bin so glücklich, daß wir alle hier zusammen kommen, denn bis gestern noch fürchtete ich, einen starken Schnupfen zu bekommen. Glücklicherweise ging alles glatt vorüber,“ rief Melanie in fröhlicher Hast.

Munter und unbefangen wie ein Kind plauderte Melanie so weiter, aber im innersten Grunde ihres Herzens fürchtete sie sich vor dem Augenblick, wo die stattliche Mänergestalt Graf Albrechts vor sie hintreten würde. (Fortsetzung folgt.)